

FÖRDERPROGRAMM

**„Beete gleichen einer Kloake“**

Von Bettina Jochheim, 01.07.09, 18:25h

**In der Planungswerkstatt sollen Ideen und Beschwerden gesammelt und analysiert werden. Die Grundfrage ist die nach der Attraktivität des Standortes Vochem, sowohl für Einzelhändler als auch für Bewohner.**



Über achtlos weggeworfenen Müll am Thüringer Platz sind Anwohner sehr verärgert.

BRÜHL-VOCHEM „Vochem ist nicht so, dass es abgerissen werden müsste.“ Bei der Auftaktveranstaltung „Soziale Stadt Brühl-Vochem“ brach Ratsmitglied Rolf Ehrenstein eine Lanze für den größten Brühler Stadtteil. Etwa 120 Brühler waren Dienstagabend der Einladung der Brühler Stadtverwaltung sowie der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK) in die neue Aula der katholischen Grundschule in Vochem gefolgt.

Nachdem Vochem im Januar in das Förderprogramm „Soziale Stadt NRW“ aufgenommen worden war, sollten

die Anwohner nun über die nächsten Schritte informiert werden. Ziel der Überlegungen ist, dass Vochem für Bewohner und Einzelhändler attraktiver werden soll.

Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich auf das so genannte „Unterdorf“, also den Teil Vochems, der zwischen Kierberger Straße und Römerstraße liegt. Dort leben etwa 3800 Menschen. Die Gesellschaft für Bauen und Wohnen (Gebausic) unterhält dort 865 Wohnungen, rund ein Drittel ihres gesamten Bestandes in Brühl.

Weniger Einwohner

Während die Zahl der Einwohner in Brühl wächst, geht sie in Vochem leicht zurück, gleichzeitig ist die Einwohnerdichte überdurchschnittlich hoch, erläuterte Rainer Kalscheuer, Leiter der Region NRW Süd der DSK, in der Präsentation. Rund um den Thüringer Platz konzentrierte sich ein hoher Anteil von Sozialwohnungen aus den 50er und

frühen 60er Jahren, die „vor allem von sozial schwachen Einkommensgruppen sowie einer wachsenden Zahl von Bürgern nicht deutscher Herkunft“ genutzt würden. Sowohl Wohnungen der Gebausic als auch private Wohnungen wiesen unterdurchschnittliche Wohnqualität sowie bauliche Mängel auf, so das Ergebnis der DSK-Untersuchung. Schulhöfe, Spielplätze, Grünanlagen, Garagenhöfe und die Ladenzeile am Thüringer Platz seien wenig attraktiv. Diese Sichtweise wurde aus dem Auditorium vehement unterstützt. Achtlos werde Müll auf dem Thüringer Platz entsorgt, die Hochbeete gleichen einer Kloake, sagten Zuhörer. Um dies nachhaltig zu verändern, bedürfe es gemeinsamer Überlegungen, so Kalscheuer.

Planungswerkstatt

Neben einer Stadtteilmanagerin, die ab dem 1. August Ansprechpartnerin in Vochem sein wird (siehe nebenstehenden Artikel), werde in der Zeit vom 14. bis 16. August eine Planungswerkstatt „Thüringer Platz“ veranstaltet, an der jeder

mitmachen und Ideen einbringen könne. „Nur im Zusammenwirken aller Akteure wird eine zukunftsfähige Entwicklung in Vochem gelingen“, sagt Kalscheuer und fordert wiederholt zur Netzwerkarbeit auf. Schließlich habe der Stadtteil seine Stärken, wie etwa eine ausgewogene Altersstruktur, kulturelle und ethnische Vielfalt, geringe Leerstandsdaten und ein reges Vereinsleben.

„Vor allem müsse man Zeit investieren, um etwas in den Köpfen der Bewohner zu verändern“, mahnt Karl Matheis, Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Vochem. Ein weiterer Zuhörer monierte, dass man kaum etwas darüber erfahre, was die Gebausie in Vochem plane. Ein an

derer regte an, die Straße am Thüringer Platz solle einspurig werden. All diese konkreten Ideen und Beschwerden seien Dinge, die in der Planungswerkstatt diskutiert wer

den sollten, sagte Brühls Bürgermeister Michael Kreuzberg. Es zeige sich deutlich, dass sich eine Menge angestaut habe. „Das ist nicht gut, motiviert Sie aber vielleicht, mitzu

machen“, schloss Kreuzberg die Diskussion nach zwei Stunden. Sollten alle Vorschläge der DSK umgesetzt werden, liegt das Investitionsvolumen laut Kalscheuer bei

48 Millionen Euro. Vom Land erhoffe man eine Förderung von zwei Millionen Euro. Des Weiteren setzen die Verantwortlichen auf private Investoren, Gebausie und Stadt.

<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/jreo/artikel.jsp?id=1246439316453>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.